

Lenaion.

ῥησαν δ' οὐχ ἅμα πάντες οἱ ἑννέα ἄρχοντες, ἀλλ' ὁ μὲν βασιλεὺς εἶχε τὸ νῦν καλούμενον Βουκόλιον, πλησίον τοῦ Πρυτανείου (σημεῖον δέ· ἔτι καὶ νῦν γὰρ τῆς τοῦ βασιλέως γυναικὸς ἢ σύμμιξις ἐνταῦθα γίνεται τῷ Διονύσῳ καὶ ὁ γάμος), ὁ δὲ ἄρχων τὸ Πρυτανεῖον, ὁ δὲ πολέμαρχος τὸ Ἐπιλυκεῖον· ὁ πρότερον μὲν ἑκαλεῖτο Πολεμαρχεῖον, ἐπεὶ δὲ Ἐπίλυκος ἀνωκοδόμησε καὶ κατεσκεύασεν αὐτὸ πολεμαρχήσας Ἐπιλυκεῖον ἐκλήθη· θεσμοθέται δ' εἶχον τὸ Θεσμοθετεῖον. ἐπὶ δὲ Σόλωνος ἅπαντες εἰς τὸ Θεσμοθετεῖον συνῆλθον.

Auf die Nachrichten, welche uns diese Stelle aus Aristoteles' Ἰθηναιῶν πολιτεία (§ 3 S. 6 f. Kenyon²) über die ältesten Amtsstätten der athenischen Archonten, insbesondere über die des Archon Basileus bietet, hat Ernst Maass in dem vor kurzem erschienenen Vorlesungsverzeichniss von Greifswald für das W. S. 1891/92, *de Lenaeo et Delphinio commentatio* S. III ff. eine Ansicht über die Lage des ältesten athenischen Dionysosheiligthums des Διονύσιον ἐν Λίμναις oder Λήναιον¹ gegründet, die eine grosse Um-

¹ Die Ansicht von Oehmichen, der S. B. d. baier. Akad. d. Wiss. phil.-hist. Cl. 1889 II 122—140 das Λήναιον von dem Διονύσιον ἐν Λίμναις zu trennen und in den Dionysosbezirk am Südostabhang der Burg ('Theaterbezirk') zu verlegen sucht, ist trotz einzelner richtiger Bemerkungen im Ganzen entschieden abzuweisen. Von religionsgeschichtlichen Bedenken abgesehen ist die Verwerthung der Ueberlieferung durchaus willkürlich und eklektisch; auf die Datirung der erhaltenen Reste im 'Theaterbezirk' ist in keiner Weise Rücksicht genommen worden. Ebenso wenig hat Oehmichen das Vorhandensein und die Stellung des Hadriansthores berücksichtigt, das zweifellos Olympieion und Pythion als ursprünglich vorstädtische Heiligthümer erweist — sie sind es nach den neuen Gräberfunden, welche uns für den Lauf der Stadtmauer Anhalt geben (Ath. Mitth. XIII 231 f. XIV 326 f.) aller Wahrscheinlichkeit nach auch später geblieben. Zudem ist (123) die berühmte Thukydidestelle (II 15, 4 vgl. S. 610 A. 1) unrichtig auf die Theseusstadt, die πόλις τροχαιοδής, statt auf die vortheseische, die erweiterte alte Burgstadt, bezogen.

wälzung in der Ortskunde des alten Athen hervorruft und dadurch an Gewicht gewinnt, dass sie zusammentrifft mit einer schon verschiedentlich von Wilh. Dörpfeld ausgesprochenen Meinung (u. a, Berl. phil. Wochenschr. 1890 Sp. 461). Während man in früherer Zeit das Lenaion in dem am Südostfusse der Burg gelegenen Dionysosheiligthum zu erkennen glaubte, hat Wilamowitz (Hermes XXI 1886 S. 615 ff. vgl. Lolling Handb. d. kl. Alterthumsw. III 323 A. 1) entscheidend dargethan, dass diese Annahme irrig und das Lenaion wahrscheinlich südlich der Burg, ausserhalb der alten Theseusstadt in der rechtsseitigen Ilisosniederung zu suchen ist. Wachsmuth, Stadt Athen II 1 S. 272 hat dann nach Isaios VIII 35 diese Meinung dahin ergänzt, dass, wie wir früher nur vermuthen konnten (Wilamowitz a. O. 618 A. 1) das Lenaion wohl ausserhalb der Theseusstadt, aber innerhalb des themistokleischen Mauerrings lag. Dörpfeld und Maass verlegen das Lenaion jetzt nach dem Nordwesten Athens in die Gegend des Dipylon.

Ich will hier nicht auf die feinen mythologischen und sprachlichen Ausführungen eingehen, mit denen Maass seine Auffassung zu stützen sucht, denn sie stehen und fallen mit dem topographischen Fundamente, auf das sie gebaut sind, nur auf die schweren Bedenken, welche gerade der Topograph gegen eine Verwerthung der Aristotelesstelle in dem angegebenen Sinne haben muss, soll hier hingewiesen werden; Maass fordert (S. XI) selbst zur Meinungsäusserung darüber auf.

Die überlieferte Gründung des Lenaionheiligthums durch den Ortsheros des attischen Ikaria, Ikarios, und seine Ermordung durch trunkene Hirten, die später, ihre That bereuend, den Todten begruben, führen Maass (S. VI f.) auf das bei Aristoteles genannte Βουκόλιον 'den Hirtenplatz', das er eben, weil dort der ἱερός γάμος der βασίλινα, der Gemahlin des ἄρχων βασιλεύς, mit dem Dionysos am Anthesterienfeste stattfindet, mit der Todesstätte des gleichsam im Dienste seines Gottes gefallenen Heros gleichsetzt. Da nach den anderen Nachrichten die heilige Verbindung wahrscheinlich im Lenaion vollzogen wird, und das Βουκόλιον auf dem athenischen Markt zu suchen ist — es lag nach Aristoteles nahe dem Prytaneion und dieses auf dem Markt — ist auch das Lenaion auf dem Markt bezw. das Boukolion im Lenaion anzusetzen. Als Hauptbeweise werden dann das von Pausanias I 2, 5 zwischen Dipylon und Markt erwähnte, dem Dionysos Melpomenos geweihte Haus und die auf Eratosthenes zurückgehenden Glossen, welche von den ältesten dionysi-

schen Aufführungen im Lenaion und am Markte berichten, hinzugefügt.

Diese scheinbar lückenlose Beweisführung (Maass X) zeigt doch einen sehr schwachen Punkt in der Ansetzung des Prytaneion am Markt, die Maass (VII) nicht weiter begründet: mir ist keine einzige Stelle bekannt, welche uns zu dieser Localisirung Anlass geben könnte. Ernst Curtius u. A. haben angenommen, dass das Prytaneion mit den verschiedenen Umgestaltungen der Stadt seinen Platz gewechselt habe und u. a. ein Prytaneion an den Altmarkt am Südfuss der Burg verlegt, aber man mag über diese Annahme urtheilen wie man will — Maass XVI bestreitet überhaupt das Vorhandensein einer ἀρχαία ἀγορά — sie beruht, wie dies bereits Konrad Bursian *de foro Athenarum* Progr. Zürich 1865 S. 14 hervorgehoben hat, lediglich auf Schlüssen. Bursian hat an derselben Stelle (14 f. vgl. Wachsmuth a. O. I 467) auch durch zahlreiche Beispiele belegt, dass Prytaneion und Agora keineswegs zusammen zu liegen brauchen.

Seit der historischen Zeit kennen wir aus der Ueberlieferung nur ein einziges Prytaneion, das nach Pausanias I 18, 3. 4 wie nach den Funden nothwendig am Nordabhang des Burghügels, etwa in der Mitte desselben auf halber Höhe, gesucht werden muss und dort von den Topographen verschiedenster Richtung auch übereinstimmend gesucht wird (vgl. K. Boetticher Philol. Suppl. III 343 ff. E. Curtius Att. Stud. II Abhdlg. d. Gött. Ak. d. W. 1865 S. 178 Wachsmuth a. O. I 221 f. 467 f. Milchhöfer 'Athen' i. Baumeister Denkm. d. kl. Aiterth. I S. 172 Lolling a. O. 320 A. 3 Miss Harrison, *mythology and monuments of anc. Ath.* 1890 S. 165 ff.); wahrscheinlich hat es dort gelegen seit dem berühmten 'Synoikismos des Theseus'. Wie sich das von Kleisthenes geschaffene Amtshaus der Prytanen im V. Jahrhundert, die Tholos, zu diesem altgeweihten Staatsheerd verhielt, hat Rudolf Schöll (Hermes VI 28 f.) gezeigt.

Wenn demnach Aristoteles a. O. von einem Prytaneion spricht, so hat er zweifellos dieses eine, uns bekannte gemeint. Dort in der Nähe kann jedoch weder das Lenaion noch das Sumpfquartier Limnai liegen, denn das Gelände fällt hier ziemlich stark bis zum Eridanosbach, dort sucht es auch Maass nicht¹.

¹ 'In der Nähe', d. h. immer noch mindestens 100 m von Prytaneion entfernt, breitet sich nur die sogenannte römische Agora aus, mit deren Freilegung man vor kurzem begonnen hat (Ath. Mitth. XV

Die Stelle, wo er es aus anderen Gründen sucht, unweit des Dipylon, liegt von diesem Prytaneion 700 bis 800 m in Luftlinie entfernt. Es ergibt sich daraus, dass die Aristotelesstelle weder für die Ansetzung des Bukolion im Bezirk des Lenaion, noch für die Verlegung des Lenaion in Limnai nach dem Dipylon verwerthet werden kann. Wir stehen vielmehr vor der Frage, ob sich Aristoteles' Angabe, dass der ἱερὸς γάμος im Bukolion vollzogen wurde, der anderen Ueberlieferung gegenüber überhaupt halten lässt. Ich glaube nicht, dass wir sie zu verneinen brauchen: ein Theil des Anthesterienfestes wurde zwar ausser allem Zweifel im Lenaion begangen ('Demosthenes' Neaira (LIX) 74 ff. vgl. A. Mommsen Heortologie 1864 S. 351 ff.; Wilamowitz Hermes XXI 617 f.) und es lag am nächsten, den ἱερὸς γάμος auch dorthin, in das Tempelhaus des Gottes, zu verlegen, doch hatten wir darüber keine bestimmte Nachricht; wenn uns jetzt Aristoteles einen anderen Ort nennt, so werden wir ihm einfach glauben müssen. Wollen wir ihm nicht glauben, dann hat Aristoteles eben geirrt; weiteres lässt sich aus der Stelle nicht entnehmen¹.

Das Lenaion bleibt dabei jedenfalls an seinem alten Platze, wohin es Wilamowitz a. O. verlegt hat, in der rechtsseitigen Ili-

343 ff. vgl. ἀρχ. δελτ. 1888 S. 188 ff.), ein von Säulenhallen umgebener gepflasterter Platz. Genauere Kenntniss müssen wir noch von den Ausgrabungen erwarten; von vornherein ist es gewiss wahrscheinlich, dass, wie dies Ernst Curtius Att. Stud. a. O. S. 165 ff. schon früher vermuthete, der Marktverkehr in römischer Zeit sich gerade hierher gezogen hat, nachdem Athen bereits seit dem IV. Jahrhundert v. Chr. im Westen, nach dem Pnyxgebirge hin seine alte Ausdehnung beschränkt und dann wieder in östlicher Richtung sich ausgebreitet hatte; auch werden die Kaiser, vor allen Hadrian, diese Verschiebung gefördert haben, doch ist dabei schwerlich an eine vollständige Verschiebung des Handels oder gar des öffentlichen Verkehrs zu denken. Der Staatsmarkt ist, wie dies uns Pausanias' Schilderung lehrt, immer an der alten Stätte geblieben. Diese Erweiterungsbauten, zu denen schon die Atalosstoa und das Gymnasion des Ptolemaios zu rechnen sind, zu denen das Thor der Athena Archegetis und das Gymnasion des Hadrian gehören, haben wir vielmehr in demselben Sinn und Charakter aufzufassen wie die Kaiserfora in Rom.

¹ Eine vollständige Uebereinstimmung mit der früher geltenden Festordnung würde sich auch nicht ergeben, wenn wir das Bukolion in das Lenaion versetzen wollten, man müsste denn gerade das Bukolion als den Theil des Lenaionbezirkes ansehen, in dem das Tempelhaus des Gottes stand, bezw. das Amtshaus des Archon Basileus als Theil des Tempelhauses.

sosniederung. Dorthin weist es die berühmte Thukydidesstelle¹, mit der Maass (XI) sich nur durch die gezwungene Erklärung, Thukydides habe sich die spätere Theseusstadt, die πόλις τροχοειδής, in eine südwestliche und nordöstliche Hälfte getheilt gedacht, abfinden kann; lediglich die Autorität des Aristoteles nöthigt ihm diese Erklärung ab. Dorthin weisen es die von Maass (VIII) selbst herangezogenen Opfer an den Chytren für die bei der deukalionischen Fluth Versunkenen (Theopomp i. Schol. z. Aristoph. Ach. 1076 vgl. Frösche 215 ff. m. Schol.), denn der Ort, wo die deukalionische Fluth verlaufen war, befand sich beim Olympeion im Süden der Stadt (Paus. I 18, 7).

Dass die auf Eratosthenes zurückzuführenden Glossen, welche von scenischen Aufführungen auf dem Markte vor dem Bau eines festen Zuschauerraumes reden (Wilamowitz a. O. 617 A. Maass IX f.) sich auf den Altmarkt, unter dem Südabhang der Burg, in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem dort gelegenen Dionysosbezirk, auf die ἀρχαία ἀγορά beziehen, habe ich Jahrb. f. Phil. 1890 S. 742 ff. zu erweisen gesucht. Die von Maass in seiner vergleichenden Zusammenstellung eingefügte Glosse des Hesychios u. ἐπὶ Ἀθηναίων ἀγών² gehört nicht in diesen Zusammenhang, wo durchgängig die ἴκρια auf der Agora erwähnt werden, sondern in eine andere Gruppe, wie dies Wilamowitz a. O. 598 A. 1 618 A. schon auseinandergesetzt hat, sie kann also nichts für die Lage des Lenaion am Markte beweisen: 'die ans Lenaion gehörigen und bis zur Erbauung des Theaters auch dort abgehaltenen Spiele sind später ins Theater verlegt, gerade wie Rhapsodenagone aus dem Odeion'³.

¹ II 15, 3 τὸ δὲ πρὸς τοῦτου (vor Theseus) ἡ ἀκρόπολις [ἡ del. Herwerden] νῦν οὖσα πόλις ἦν καὶ τὸ ὑπ' αὐτὴν πρὸς νότον μάλιστα τετραμμένον. 4. τεκμήριον δέ· τὰ γὰρ ἱερά ἐν αὐτῇ τῇ ἀκρόπολει (τὰ ἀρχαία τῆς τε Πολιάδος Stahl) καὶ ἄλλων θεῶν ἐστὶ, καὶ τὰ ἔξω πρὸς τοῦτο τὸ μέρος τῆς πόλεως μᾶλλον ἴδρυται, τό τε τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου καὶ τὸ Πύθιον καὶ τὸ τῆς Γῆς καὶ τὸ (τοῦ Herw.) ἐν Λίμναις Διονύσου, ψ τὰ ἀρχαιότερα Διονύσια τῇ δωδεκάτῃ ποιεῖται ἐν μηνὶ Ἀνθεστηριῶνι κτλ.

² ἔστιν ἐν τῷ ἄστει Λήναιον περίβολον ἔχον μέγαν καὶ ἐν αὐτῷ Ἀθηναίων Διονύσου ἱερόν, ἐν ᾧ ἐπετελοῦντο οἱ ἀγῶνες Ἀθηναίων (Ἀθηναίων oder τῶν Ἀθηναίων Wilamow.) πρὶν τὸ θέατρον οἰκοδομηθῆναι. Das bei Hesychios u. αἰγείρου θεά genannte ἱερόν ist nicht das Lenaion, sondern das Διονύσιον ἐν ἄστει.

³ Eine gewisse Bestätigung dafür liefert der Froschor bei Ari-

Ebensowenig lässt sich die bei Hesychios u. ἀπ' αἰγείρων erwähnte Sykophantenpappel auf dem Markt mit der ebendort u. παρ' αἰγείρου θεά und αἰγείρου θεά genannten Pappel beim Theater von vornherein irgendwie wahrscheinlich machen (vgl. Wachsmuth St. Ath. I 510 A. II 390 Wilamowitz a. O. 599 A. 1): die Möglichkeit würde erst zu erwägen sein, wenn alle Voraussetzungen von Maass zuträfen¹.

Der einzig wirklich beachtenswerthe Grund, den man gegen die Lage des Lenaion wie des ganzen Quartiers Limnai am rechten Ilisosufer anführen könnte, liegt darin, dass nach der gegenwärtigen Bodengestaltung eine sumpfige Gegend in der Thalmulde, welche durch den Ostabhang des Museion und den Südabhang des Burghügels entsteht, sich nicht recht denken lässt; wie aber im Alterthum das Gelände hier ausgesehen hat, ob vielleicht der Wasserabfluss irgendwie gesperrt war, ob sonst irgend ein Grund für Sumpfbildung vorhanden war, das können wir ohne die umfassendsten Nachgrabungen nicht entscheiden.

stophanes Fr. 211 ff. λιμναῖα κρηνῶν τέκνα, εὐναυλον ὕμνων βοᾶν φθειζόμεθ', εὐγερυν ἐμὴν αἰοῖάν, κοᾶε κοᾶε, ἦν ἀμφὶ νυσήιον Διὸς Διόνυσον ἐν λίμναισιν ἰαχίσασμεν, ἠνίχ' ὁ κραιπαλόκωμος τοῖς ἱεροῖσι χύτροισι χωρεῖ κατ' ἐμὸν τέμενος λαῶν ὄχλος. Oehmichen a. O. 127 f. hat richtig erkannt, dass es sich hier wie um zwei verschiedene Feste (Anthesterien und Lenaien), bei denen die Frösche thätig sind, auch um zwei verschiedene Oertlichkeiten (Limnai und Theater) handelt.

¹ Wenig glaublich ist auch die Vermuthung, welche Maass über die bekannte Stelle bei Andokides Myst. (I) 38 äussert: dort schildert der Zeuge Diokleides die von ihm erfundene Versammlung der Hermenfrevler, die vom Odeion in die Orchestra hinabgestiegen sein sollen und die er vom Propylaion des Dionysosbezirkes bei der Statue des 'ehernen Strategen' beobachtet haben will. Maass möchte diese Scene an sein Lenaion auf den Markt verlegen, weil die Statue des ehernen Strategen (Miltiades) wahrscheinlicher auf den Markt als am Dionysosbezirk anzusetzen sei. Man kann darüber streiten, ob diese Statue damals als Ehrenstatue auf dem Markt stehen konnte und ob es überhaupt eine Ehrenstatue war (Wachsmuth II 387 ff. vgl. Judeich Jahrb. f. cl. Phil. 749; Demosthenes Synt. XIII 24 hat, da die Rede unecht ist, wenig Werth), aber seitdem Dörpfeld die alte Orchestra im Theater des Lykurgos und die unmittelbare Nachbarschaft derselben im Osten mit dem Odeion des Perikles nachgewiesen hat (Athen. Mitth. XIII 100 f.), werden wir, da ein Dionysosbezirk hier sicher vorhanden ist, ohne allen Zweifel die bei Andokides geschilderte Scene dort spielen lassen müssen.

Und selbst wenn diese Nachgrabungen gegen die Lage von Limnai an dieser Stelle sprächen, würde der Gegenbeweis nicht zwingend sein, denn Umgestaltungen des Geländes durch Erdbeben und dergl. sind keineswegs ausgeschlossen¹.

Das Resultat dieser langen Auseinandersetzung ist leider nur ein geringes, vorwiegend negatives, aber bei den Schwierigkeiten und der Unsicherheit, mit der gerade die athenische topographische Forschung zu kämpfen hat, ist es von höchster Wichtigkeit, dass jeder Punkt, dessen Lage mit einiger Bestimmtheit erkannt ist, nun auch gehalten wird so lange als möglich. Den Angriff, den Maass gegen die von Wilamowitz begründete Lage des Lenaion gerichtet hat, halte ich nicht für berechtigt und hoffe, das genügend dargethan zu haben, aber bei der Sicherheit und Kühnheit, mit dem der Angriff durchgeführt ist, hätte er, ohne Widerspruch zu erfahren, leicht weitere Verbreitung finden und dadurch gefährlich werden können.

Der Gewinn, welchen wir für den dionysischen Dienst aus der am Beginn angeführten Stelle von Aristoteles Ἀθηναίων πολιτεία ziehen können, ist nicht so sehr ein topographischer als ein religionsgeschichtlicher, auf den ich schon (S. 56) kurz hingewiesen habe, dagegen besitzt diese Stelle in anderer Beziehung einen hohen Werth für die historische Topographie Athens. Sie lehrt uns klar und unzweideutig, was früher nur vermuthet werden konnte², dass die Amtsstätten des Archon (im Prytaneion)

¹ Zwei so gründliche Kenner der attischen Bodenverhältnisse wie H. Bücking in Strassburg und R. Lepsius in Darmstadt — beiden habe ich für die mir in liebenswürdigster Weise gewährte Auskunft zu danken — weichen hier von einander ab. Während Lepsius die Möglichkeit, dass eine sumpfige Gegend an dieser Stelle, etwa in dem Gebiet südlich und südwestlich vom Militärhospital bestanden habe, rundweg ablehnt, giebt Bücking zu, dass dieselbe früher 'feucht und typhös' gewesen sein könnte und der geologische Untergrund einer solchen Beschaffenheit des Geländes nicht widerspräche.

² Jahrb. f. cl. Phil. a. O. 747 f. vgl. R. Schoell Hermes VI 28 f. Wachsmuth I 467 f. II 353. Die von mir dort geäußerte Vermuthung, dass das auf Aristoteles zurückgehende Zeugniß des Suidas u. ἄρχων sich auf die Verhältnisse des Ueberganges des VI. auf V. Jahrhunderts bezöge, erledigt sich jetzt natürlich. Die von Suidas gebrachte Notiz der Archon Eponymos habe bei den Eponymen sein Amtshaus, ist aber wohl nicht, wie dies Wachsmuth als glaublich hinstellte, eine einfache Erfindung aus dem Beinamen des Archon, sondern ein Irrthum, der aus einer falschen Localisirung des Prytaneion sich erklärt. Der Gram-

wie des Archon Basileus (im Bukolion) in der älteren Demokratie wirklich an anderer Stelle als später und zwar innerhalb der alten Theseusstadt am Nordabhang der Burg lagen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit dürfen wir dasselbe auch für das Amtshaus des Archon Polemarchos, das Epilykeion, und das der sechs Thesmotheten, das Thesmotheion, voraussetzen.

Marburg i. H., Juni 1891.

Walther Judeich.

matiker, welcher die Aristotelesstelle so umformte, kannte die Tholos als Amtshaus der Prytanen und wusste, dass dabei die Eponymen standen, so glaubte er, dass die Tholos mit dem Prytaneion bei Aristoteles gemeint sei, der Beinamen des ersten Archon mag ihn in seiner falschen Auffassung bestärkt haben. Derselbe Irrthum kehrt wieder in den Scholien zu Aristophanes Frieden 1183 z. πρὸς τὸν ἀνδριάντα . . . τόπος Ἀθήνησιν παρὰ πρυτανείον, ἐν ᾧ ἐστήκασιν ἀνδριάντες, οὗς ἐπωνύμους καλοῦσιν. Keinesfalls darf man aber mit Kenyon z. Aristoteles a. O. dieses Scholion verwenden, um die Nachricht des echten Aristoteles mit seinem Ausschreiber zu vereinigen.
